



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 26. Donnerstag, den 1. April 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Preußen.

Nachrichten aus Breslau vom 23. März zufolge haben seit dem vorherigen Tage die Wasserfluthen in dieser Stadt und ihren Umgebungen die furchtbare Höhe von 23 Fuß 10 Zoll (mithin 4 Zoll mehr als im vorigen Jahre) erreicht. Während die durch den westlichen Theil der Stadt fließende Ohlau die meisten der an sie stoßenden Höfe überfluthet und einige der über sie führenden Brücken in einen ungangbaren Zustand versetzt hat, ist von der Nordostseite der Oder-Strom auf mehreren Punkten in die Stadt gedrungen. Ganz überschwemmt ist die längs dem Universitäts-Gebäude hinablaufende Burgstraße, der Universitäts-Platz von dem Kaiser-Thor bis zur Schuhbrücke, die Schuhbrücke von der Mathias-Pforte bis zum Gebäude des Königl. Polizei-Büreaus, der Ritterplatz in der Gegend der Vincent-Kirche und des Ober-Landesgerichts, die ganze Neustadt, namentlich die Breitstraße, die heilige Geiststraße und Kirchgasse. Die Verbindung zwischen den überschwemmten Stadttheilen ist durch Kähne, Nothbrücken, Gerüste und schwebende Steige bewerkstelligt. Auch in die Straßen und Höfe der Sandinsel und des Bürgerwerders, haben sich die Fluthen einen Weg gebahnt. Ferner ist ein Theil des

Dorfes Pöpelwitz so wie Marienau unter Wasser, indem der Strom die dasigen Dämme überfluthet hat. Döwitz befindet sich ebenfalls in der größten Noth und Gefahr.

Nachrichten aus Breslau vom 24. zufolge, beginnt die Oder wieder zu fallen. Der Wasserstand war an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr, 23 Fuß 5 Zoll.

Zu Krössen hat die Oder, nach Meldungen vom 25. März die außerordentliche Höhe von 14 Fuß 8 Zoll erreicht, und das Wasser überfluthete mehrere Straßen, so wie auch die Brücke am Elisenthore. Die Bewohner der Vorstadt: der Standweg, haben ihre Häuser verlassen müssen, da diese bis an die Fensterbrüstung in Wasser standen. Außerhalb der Ringmauer standen sämtliche Straßen unter Wasser, und selbst innerhalb der Stadt war in mehreren Straßen so viel Wasser, daß die Kommunikation für Fußgänger nur durch erhöhte Fußsteige unterhalten werden konnte. Die von der großen Oderbrücke in die Stadt führende Straße, der Damm genannt, wird schon mehr als 2 Fuß hoch überströmt.

Glogau, d. 24. März. Der Oberstrom hat die hier beispiellose Höhe von 17 Fuß erreicht, einen Stand, den er selbst in dem für die hiesigen Gegenden so verderblichen Jahre 1785 nicht hatte. Bereits steht

der ganze Dom — die Vorstadt jenseits der Oberbrücke — unter Wasser und wird mit Rähnen beschrift; zwei Häuser sind daselbst in Folge des Fluthenandranges eingestürzt, doch glücklicher Weise ohne einen Menschen zu beschädigen. An den Dämmen und Deichen wird Tag und Nacht von vielen Menschen gearbeitet, um wo möglich den verderblichen Folgen vorzubeugen, die ein noch größeres Anwachsen des Wassers für alle Dorfschaften in unserer Umgebung haben könnte.

Stettin, d. 26. März. Seit mehreren Tagen ist das Wasser, trotz des dem Abflusse fortwährend günstigen Windes, in stetem Steigen begriffen. Der heutige Wasserstand der Oder ist 5 Fuß 7 Zoll über dem Nullpunkt oder niedrigsten, mithin 3 Fuß 7 Zoll (im Jahre 1785 hatten wir den höchsten Wasserstand von 7 Fuß 10 Zoll) über dem gewöhnlichen mittlern Stand. Alle Wiesen und niedrigen an der Oder belegenen Grundstücke sind überschwemmt, und die Krone des Dammes von hier nach Damm ragt an mehreren Stellen kaum 9 Zoll aus dem Wasser empor. Auch in einige Straßen und Gärten der Unterstadt und Laftadie ist das Wasser eingedrungen. Dabei geht der Strom mit reißender Schnelligkeit, namentlich unter und zwischen den Brücken, so daß er vor einigen Tagen einen Marktkahn mit drei Frauen umwarf, welche jedoch gerettet wurden, auch einen früher mit dem Eisgang angekommenen hier fest gemachten großen Frankfurter Kahn losriß und an den vor der Baumbrücke kürzlich eingerammten zum Anbinden und Durchholen der Schiffe durch den Zug bestimmten Pfählen zerschellte. Hier sowohl wie auch in den Wasserdörfern sind die nöthigen Vorichts-Maßregeln getroffen, namentlich auch an den Häusern Rähne befestigt worden, um bei noch mehr steigender Fluth jeder Gefahr möglichst begegnen zu können. Eine solche ist jedoch nicht zu befürchten, so lange der Wind den Abfluß des Wassers begünstigt und nicht umgeht.

Nachrichten aus Stettin vom 28. März zufolge war die Oder fortwährend im Steigen; am gedachten Tage hatte man bei Nordwestwind einen Wasserstand von 6 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll.

Nachrichten aus Frankfurt a. d. O. vom 27. März melden, daß der Wasserstand der Oder auch im dortigen Regierungs-Bezirk seit einigen Tagen sehr beunruhigend und zum Theil schon verderblich geworden ist.

Der königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an mehrern deutschen Höfen und bei den freien Hansestädten, Graf Grote, ist am 25. März in Hamburg mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris, d. 21. März. Die Vertagung der Kammern giebt unsern Blättern reichlichen Stoff zur Fül-

lung ihrer Kolonnen. Während die royalistischen Journale (an ihrer Spitze die Gazette de France und die Quotidienne) jenes Ereigniß als ein heilbringendes betrachten und es laut verkünden, daß durch diese, des größten Monarchen würdige Handlung, der Revolution ein tödtlicher Schlag beigebracht worden sey, ergießen sich die liberalen Blätter fortwährend in den schärfsten Tadel über ein Ministerium, welches durch unwürdige und unlautere Rathschläge den besten der Könige zu einem so betäubenden Entschluß habe hinreißen können. In wiefern übrigens die Prophezeihung dieser Journale, daß der erste September die Kammer in ihren Gesinnungen unverändert finden werde, in Erfüllung gehen möchte, dürfte schwer zu bestimmen seyn.

Da die Kammern bloß vertagt sind, so wird der Präsident der Deputirtenkammer, Herr Royer-Collard in der nächsten Woche von dem ihm als Präsidenten zustehenden Hotel am Vendôme-Platz Besitz nehmen.

Der vormalige Minister-Präsident Graf von Villele ist hier eingetroffen. Der angebliche Zweck seines Hierseyns ist, das Kind seiner einzigen Tochter über die Taufe zu halten.

Der Kriegsminister, General Bourmont, ist zum Oberbefehlshaber der Expedition gegen Algier ernannt worden.

Die Seerüstungen zur Expedition gegen Algier werden immerfort mit der größten Thätigkeit betrieben; in Brest werden nachbenannte Kriegsschiffe als Fleuten (eine Fleute ist ein Schiff, das einer Seearmee zum Magazin dient, oder für den Truppentransport eingerichtet wird) ausgerüstet: Der Duquesne von 80, die Krone von 74, der Marengo von 74, der Superbe von 74 Kanonen. Die Venus von 60, die Jeanne d'Arc von 44, die Medea von 44 Kanonen. Als Kriegsschiffe: Die Guerriere von 60, die Surveillante von 60, der Griffon von 20, die Capricieuse von 14 Kanonen. Alle diese Schiffe werden bis zu Ende dieses Monats segelfertig seyn, mit Ausnahme des Superbe, der Aréthusa und der Medea, die erst im April segelfertig werden. Hierzu kommen noch 10 Fleuten, die der Moniteur namentlich anführt, und das Dampfeschiff der Pelican, von 20 Kanonen. Von den Schiffen des Königs im Hafen von Orient nehmen Theil an der Algerer Expedition: als Fleuten ausgerüstet: Der Algéstras von 74, die Artemise von 50, die Hermione von 60, die Hebe von 30, die Drythia von 22 Kanonen.

Aus Toulon wird neuerdings gemeldet: Die Linienfahrtschiffe, Fregatten, Bombarden und Brigas, welche auf unserer Rhede liegen und bereits ausgerüstet sind, werden auf einige Zeit bei den Hyerischen Inseln Beschießungs- und Belagerungsversuche vornehmen. —

Die 170 französischen Handelsschiffe, welche im Hafen von Marseille lagen, sind vom Gouvernement gemiethet worden; über 200 Frachtschiffe sind aus den italienischen Häfen angekommen; bloß am 13. März sind 60 neapolitanische Schiffe in unserm Hafen eingelaufen. — Das Blokadegeschwader vor Algier ist verstärkt worden.

Die Regierung hat unterm 11. März an die Handelskammer in Marseille nachfolgende Bekanntmachung hinsichtlich der Verhältnisse Frankreichs zu den Staaten Nordafrika's erlassen: „Wir leben in einem Zustande vollkommenen Einverständnisses mit Aegypten, so wie mit den übrigen Provinzen unter der Herrschaft des Sultans. Unsere Verbindungen mit Tripolis sind unsicher und verwickelt, seit der französische Konsul sich genöthigt gesehen, in Folge der ihm widerfahrenen Beleidigungen, und weil er seine persönliche Sicherheit für gefährdet hielt, sich im August v. J. von dort zu entfernen; er hat die französische Flagge abnehmen lassen, und dieselbe ist seitdem dort noch nicht wieder aufgepflanzt worden. Mit Tunis und dem Kaiserreiche Marokko leben wir auf dem Friedensfuße. Dem Kriege, welcher schon seit drei Jahren gegen die Regentschaft von Algier geführt wird, ist der König entschlossen, durch eine Expedition zu Land und zur See ein Ende zu machen. Einzig und allein gegen den letztern Staat sind die Kriegsrüstungen gerichtet, welche gegenwärtig in unsern Häfen betrieben werden. Die Erwartung dieser Expedition, das Gerücht von unsern Rüstungen, die Blokade von Algier und die Ungewißheit unserer Verbindungen mit Tripolis, scheinen in Afrika eine Unruhe hervorgebracht zu haben, welche unsere Kaufleute veranlassen dürfte, bei ihren Geschäften mit jenem Welttheil mit großer Dehutsamkeit zu Werke zu gehen. Aus dem nämlichen Grunde haben Se. Maj. der König das Auslaufen zweier Fregatten anbefohlen, die am Schluß des verwichenen Monats unter Segel gegangen sind, und in diesem Augenblick vor Tunis und Tripolis kreuzen, um den französischen Handel daselbst zu beschützen.“

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 17. März. Se. Maj. der Kaiser haben am 14. d. nach 10 Uhr Abends, begleitet von dem Befehlshaber des Kaiserl. Hauptquartiers und Chef des Gensdarmen-Korps, General-Adjutanten Benkendorf, Sich nach Nowgorod zu begeben geruhet. An demselben Tage um 9 Uhr Abends sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, in Begleitung des General-Lieutenants Freiherrn von Müßling und Höchst Ihrer übrigen Suite, von hier nach Moskau abgereist.

Nachrichten von der Armee.

Aus Erzerum vom 20. Januar wird gemeldet: Der Einmarsch der Russen in Klein-Asien ist durch ein neues denkwürdiges Ereigniß in dieser Gegend verewigt worden. Vorgestern wurde, in Gegenwart von vielen Tausend Christen, das Kreuz des Erlösers nach neun Jahrhunderten wieder zum erstenmale in den Euphrat getaucht. Die drei russischen Infanterie-Regimenter, welche die Garnison von Erzerum ausmachen, zogen mit ihren Fahnen an den Euphrat, neun Werste von der Stadt. Dort fanden sich auch der russische Geistliche, die griechische Geistlichkeit und der armenische Erzpriester zur bestimmten Zeit ein. Das Volk, zum Theile selbst aus Türken bestehend, strömte aus der ganzen Umgegend zusammen. Der Jubel der Christen bei Eintauchung des heiligen Kreuzes ist nicht zu schildern. Zugleich begann das Lauffeuer der Gewehre. Die Russen und ihre Fahnen, Armenier und Griechen wurden mit dem Weihwasser besprengt; die Feldmusik ertönte, und die Truppen kehrten im Ceremonial-Marsch zurück.

G r i e c h e n l a n d.

In dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo das künftige Schicksal von Griechenland durch die Bevollmächtigten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Mächte in den Konferenzen vom 4. und 26. Febr. definitiv festgesetzt worden ist, dürfte es nicht uninteressant seyn, einige aus sicheren Quellen geschöpfte Angaben über den Zustand dieses Landes zu erhalten. Armee und Marine haben, selbst im Laufe der beiden letzten Jahre, wesentliche Veränderungen in ihrer Stärke und Organisation erlitten. Folgendes ist ihre dormalige Beschaffenheit: Die Armee besteht aus geregelten und unregelmäßigen Truppen; beiden stehen vor als Directeur en Chef, General Trezel, ein Franzose; als Chef des Generalstabs, Herr Molière, ein Franzose; als Intendant, Herr Sanquet, ein Franzose; als Unter-Intendant, Herr Kolbe, ein Preuße; als Chef des Büreaus des General-Kommissariats, Herr Cottier, ein Franzose; als Ober-Zahlmeister Hr. Pulo, ein Genier, als Chef des Geniewesens, Hr. Garnot, ein Franzose; als Direktor der Central-Schule, der Arsene und der Artillerie, der Oberst-Lieutenant Pauzier, ein Franzose; endlich als Chef du Materiel des Arsene, der Hauptmann Ddon, ein Franzose. Lieutenant-General der geregelten Truppen ist insbesondere der Oberst Gérard, ein Franzose; alle Chefs der verschiedenen Korps dieser Truppen sind Franzosen oder Piemonteser; so sind z. B. die beiden Schwadronen der Reiterei den Herren Touret und Macchia, die vier Bataillone Infanterie den Herren Scaravelli, Canallo, Saunier und Justin anvertraut. Das geregelte Korps zählt dormalen

2247 Mann, 50 Mann des Arsenal's und 29 Invaliden eingerechnet. Es ist in den verschiedenen Festungen und Plätzen vertheilt. Navarin und Modon sind noch in den Händen der Franzosen. In Morea liegen als Sicherheits-Wache für die außerordentlichen Kommissaire 300 Mann Ungeregelter, dagegen beträgt der ausrückende Stand der unregelmäßigen Truppen im griechischen Festlande 8492 Mann, und zwar derjenige der Armee in West-Griechenland 3962 Mann, der Armee in Ost-Griechenland aber 4530 Mann. Graf Augustin Capodistrias und unter ihm Oberst Rhodius sind mit der Organisation dieser Truppen beauftragt, die zum Theil ausgeführt ist, zum Theil großen Schwierigkeiten begegnet. Beide Armeen sind dormalen ohne Chef, indem General Church zur Zeit der Versammlung zu Argos und Fürst Ipsilanti am 1. Jan. 1830 die Entlassung eingegeben haben. — Die griechischen Streitkräfte zu Lande machen also zusammen 10,739 Mann aus. Diese kosten jährlich, das nöthige Material und die Verwaltung eingerechnet, an 15 Mil-

4
lionen Piaster, wovon etwas über 11 Millionen auf die unregelmäßigen Truppen fallen. Die Seekräfte sind sehr herabgekommen. Der General-Kommissair derselben ist ein anderer Bruder des Präsidenten, der Graf Biaro Capodistrias. Dermalen besteht die griechische National-Marine nur aus 1 Fregatte zu 64 Kanonen, 1 Korvette zu 26, 3 Dampfschiffen, wovon 2 zu 8 und das dritte zu 4 Geschützen, 9 Briggs und Schoellen von 4 bis 12; 5 Kanonenböten von 1 bis 3; endlich aus 28 kleineren Fahrzeugen zu 1 Kanone und mehreren Transportschiffen. Der Haushalt der Marine kostet jährlich etwas über 2 Millionen Piaster. Die Ausgaben für Land- und Seemacht betragen also dormalen jährlich an 17 Millionen, d. i. um eine Million mehr, als die jährlichen Einkünfte des Landes ausmachen. Die übrigen Ausgaben steigern das Defizit auf beinahe 15 Millionen, wobei freilich die rückständigen Interessen für die beiden früheren Anleihen nicht eingerechnet sind.

Bekanntmachungen.

Die zum Rittergute Weesen gehörigen zuletzt vom Amtmann Wolff verpachtet gewesenen Gräbereien im Weesener Holze und im ausgerodeten Weesener Busche, sollen vom 2. Juni c. an auf 6 Jahre anderweit an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den

23. April c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause anberaunt, und laden hierzu Pachtlustige vor.

Halle, den 23. März 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Schwetschke.

Edictal-Citation.

Aus dem Nachlasse der am 4. Januar 1798 verstorbenen Wittwe des Bedienten Johann George Jancke in Siebichenstein, der Marien Dorotheen geb. Köthe, befindet sich für deren Erben und namentlich ihre außereheliche, seit dem Jahre 1814 in unbekannter Abwesenheit verschollene, zuletzt an einen Mühlburschen in Magdeburg verheirathet gewesene Tochter, Johanne Leopoldine Müller, eine Masse von

180 Thaler Courant, sammt 15 Thlr. Banco-Zinsen im hiesigen Judizial-Depositorio. Es werden demnach diejenigen, welche an diese Masse Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich geladen, auf

den 14. Juli dieses Jahres
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle hier, entweder in Person oder durch vollständig informirte und hinreichend gerechtfertigte Bevollmächtigte, zu welchen ihnen, bei mangelnder Bekanntheit, die Justiz-Commissarien Mänicke, Dr. Weidemann und Schmeier, vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und diese Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß außerdem die Masse an die allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse wird verabs folgt werden.

Halle, den 23. März 1830.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt, Halle, Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Avortissement.

Im Auftrage des Königl. Wohlöbl. Land-Gerichts zu Halle ist von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt auf Antrag der verehelichten Johanne Agricola geb. Raumann zu Löbejün und Cons. das dem Johann Gottlieb Andreas zugehörige hier selbst sub No. 161. belegene Haus, Hof und Garten, welches nach Abzug der Lasten auf 204 Thlr. 5 Sgr. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden, zum öffentlichen meistbietenden notwendigen Verkauf gestellt, und

der 19. Mai dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gericht-Amts-Stelle zum einzigen Dietungs-Termin angelegt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Eröffnen hierdurch vorgeladen werden, daß dem Meist- und Letztbietenden, wenn nicht gesetzliche Gründe eine

Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag erteilt werden wird.

Das Taxations-Instrument kann in der hiesigen Registratur in den Büreaustunden eingesehen werden.
Wettin, den 15. Februar 1830.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Kammstedt.

Avertissement.

Im Auftrag des Königl. Wohlbl. Land-Gerichts zu Halle ist von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt das der vermittelten Johanne Friederike Glaser geb. Baumeyer allhier zugehörige sub No. 423. hieselbst belegene Wohnhaus, Hofraum und Garten, welches auf 52 Thlr. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden, zum öffentlichen meistbietenden notwendigen Verkauf gestellt und

der 10. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichts-Stelle zum einzigen Bietungstermin angesetzt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Eröffnen hierdurch vorgeladen werden, daß dem Meist- und Letztbietenden, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag erteilt werden wird.

Das Taxations-Instrument kann in der hiesigen Registratur in den Büreaustunden eingesehen werden.
Wettin, den 22. März 1830.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Kammstedt.

Avertissement.

Unsere Bekanntmachung vom 12. dieses Monats wird dahin abgeändert, daß die zum Hofrath Dr. Müllner'schen Nachlaß gehörigen und in die gedruckten Cataloge mit aufgenommenen Manuscripte von dem Verkauf ausgeschlossen bleiben, und dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Weißenfels, den 27. März 1830.

Das Königl. Gerichts-Amt für den Stadt-Bezirk.

Behufs der Anfertigung des Inventarii über den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors Salchow werden diejenigen, welchen derselbe etwas verschuldete, ersucht, ihre Forderungen uns anzuzeigen; auch werden diejenigen, welchen der Verstorbene Bücher geliehen hat, um deren Rückgabe an uns ersucht.

Halle, den 30. März 1830.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Der auf den 7. April c. angesetzte Termin zu Verpachtung der Wodelwitzer Dom-Dechaney-Wiesen, wird hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 27. März 1830.

Die Dom-Capituls-Gerichte.

Hülferuf!

Als am 27. Febr. d. J. die Bewohner hiesiger Stadt durch eine Ueberschwemmung heimgesucht wurden, bei welcher eine alte Person ihr Leben verlor, mehreres Vieh umkam, ein Haus ganz, und eines zur Hälfte einstürzte, 59 Häuser so beschädiget wurden, daß sie gänzlich geräumt werden mußten, 81 Hintergebäude stark beschädiget wurden, 22 einstürzten und 795 Personen ihr Obdach verloren, sahen sich die Unglücklichen nach Hülfe um, und setzten ihre Hoffnung auf Menschenfreunde, deren sich die allerbarmende Vorsehung als helfender und tröstender Engel bedient. Wie viel mehr müssen jetzt unsere trüben Blicke sich nach solchen Boten Gottes umsehen, da unsere Stadt ein anderes Unglück getroffen, und daher die Noth verdoppelt hat. Am 22. d. M. Morgens 3 auf 5 Uhr kam in der Nähe der Kirche St. Stephan Feuer aus, und binnen einigen Stunden waren 15 Häuser mit ihren Hintergebäuden zum Theil niedergebrannt, beschädiget und eingerissen. Ein Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu betrauern, so wie denn auch alles Vieh gerettet worden; dagegen hat an Mobilien, Vorräthen, Wäsche &c. nur einiges gerettet werden können, und 74 Menschen sind abermals ihrer Wohnungen beraubt. Habt Erbarmen mit den Unglücklichen Ascherleben's, Ihr von solchem Unglück verschont gebliebenen, und stehet Euern Mitbrüdern in ihrer Noth bei!

Die schon früherhin zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung Verunglückten zusammengetretene Commission wird die eingehenden milden Beiträge in Empfang nehmen, und für die gewissenhafte Vertheilung derselben Sorge tragen.

Von Zeit zu Zeit werden wir die eingegangenen Unterstützungen, so wie das Resultat der Vertheilung durch öffentliche Blätter bekannt machen.

Ascherleben, den 26. März 1830.

Der Magistrat.

Die Herstellung der Brücke über den Mühl- und Hütten-Graben zu Rothenburg, soll dem Mindestfordernden übertragen werden und deshalb Mittwoch den 7. April an Ort und Stelle eine öffentliche Verbindung statt finden. Unternehmungslustige wollen sich daselbst früh 11 Uhr einfinden, wo ihnen Anschlag und Bedingungen vorgelegt werden sollen.

Halle, den 23. März 1830.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Holzverkauf.

Montag den 5. April c. a. früh 9 Uhr, sollen im Königl. Heyderevier, District Erdlwißer Ecke, eine Quantität Eichen und Kiehnern auf dem Stamme, so wie Kiehnern Scheit- und Knüppel-Klastern und der

6
gleichen Abraum Schocke meistbietend verkauft, und die desfalligen Bedingungen vor dem Termin bekannt gemacht werden. Kauflustige haben sich am weißen Graben auf Lettiner Seite einzufinden.

Petersberg, den 29. März 1830.

Im Auftrag,

Fromme, Königl. Oberförster.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Gräßlichen Güter zu Breitungen nebst dazu gehörigen Feldern, Wiesen, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Schäferei, Brauerei, Natural- und Geld-Gefällen zc. sollen zusammen anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre, von Johannis 1831 ab, zur Verpachtung gestellt werden.

Nachlustige, die ihre Qualification und Prästations-Fähigkeit genügend nachzuweisen im Stande sind, werden eingeladen, sich vor dem 1. Juni d. J. bei der unterzeichneten Behörde zu melden, wo sie die Bedingungen und sonst das Nähere einsehen können.

Hofla am Harz, den 26. Januar 1830.

Gräßl. Stolberg'sche Rent-Cammer daselbst.

Bekanntmachung.

Die von der hiesigen Ritterguts-Schaafherde erzeugte Wolle von den Schuren des Jahres 1828 und 1829 in 126 sogenannten Bündeln, an Gewicht zusammen ohngefähr 28½ Centner, wovon die Taxe auf resp. 10 Thaler und 10 Thlr. 20 Sgr. für den Stein, ausgefallen ist, soll öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, und zwar, wie vorbehalten und von der Concurrenz der Käufer abhängig wird, entweder in der ganzen Quantität oder in den getheilten beiden Schuren, oder auch in noch mehreren getheilten Parteen.

Dazu ist Termin auf

den 5. April dieses Jahres
des Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rittergut Rudersdorf im Landrätlichen Bezirk des Wittenberger Kreises anberaumt worden, wie den Kauflustigen, welche dazu eingeladen werden und den Zuschlag gegen das Meistgebot, dafern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, zu erwarten haben, hierdurch bekannt gemacht wird.

Rudersdorf, am 19. Februar 1830.

Das von Erdmannsdorfsche Patrimonial-Gericht.
Lic. Schloßwerder,
Just.

Hagel-Assicuranz.

Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft besorgt auch für dieses Jahr in gewöhnlicher Art

Halle, den 30. März 1830.

Ablung.

Tapeten-Anzeige.

Eine große Auswahl von Landschaften und Tapeten, Plafonds, Thürstücken, in mehreren Farben.

Halle, den 30. März 1830.

Fr. Kummer, Tapetenfabrikant,
wohnhaft am Domplatz in der Mühlstraße No. 1041.

Ein ganz gutes kupfernes Schlangenrohr in 5 Windungen und 2½ Zoll stark, will ich veränderungswegen nebst Kühlfaß verkaufen.

Blüthner, Alte Markt.

Echtfarbige Gingham's,

die ich selbst verfertige, von vorzüglicher Güte und je dem Muster, sowohl gestreift als karrirt, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

L. W. Buhle, Leinwebermeister,
Steinweg No. 1697.

Ein großer achtarmiger Glas-Kronleuchter ist billig zu verkaufen, Schülershof No. 758.

F. W. A. Mosch aus Berlin,

Baumwollen- und Leinen-Waaren-Fabrikant, empfiehlt zu diesem Markte eine Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Muster in allen nur möglichen Dessains, von verschiedener Breite in Gingham's, Vettu Drell, Inlett, Caro-Leinwand, glatte Gaze, weiße und bunte Bett-Decken, so wie noch mehr in dieses Fach einschlagende Waaren zu den nur möglich billigsten Preisen. Der Verkauf geschieht in einer Bude vor dem Gasthose zum Goldenen Engel, früher Rothen Hof, und ist mit obiger Firma versehen.

Johann Wettengel

aus Lengensfeld im Weiglande, empfiehlt sich zu gegenwärtigem Markte mit seinem wohl assortirten Waaren-Lager eigener Fabrik, als einer großen Auswahl von weißen Schnittwaaren, als Moll, Gaze, Jaquinette, Battist, Battist-Mousselin, Piqué, desgleichen auch Unter-Kleider, Gardinen-Franzen, und verspricht die billigsten Preise mit der reellsten Bedienung verbunden. Sein Stand ist vor dem Gasthause zum Goldenen Engel, früher Rothen Hof.

Die Tage vom 8. bis 12., 14. und 15. d. M. ist das Bureau unseres Adress-Hauses geschlossen. Dagegen ist dasselbe diesmal Mittwoch als den 7. geöffnet.
Halle, den 1. April 1830.

Gebrüder Simon

Dienstags den 30. März Abends ist in der Märkerstraße eine goldene Damen-Uhr mit silbernem Zifferblatt verloren gegangen. Es wird der ehrliche Finder gebeten, solche gegen 5 Thlr. Belohnung in der Neumühle an den Meßner Lange daselbst abzugeben.

Verkauf.

Einige Bispel Dötter und Sommersaat zum Eden sind zu haben bei Hrn. E. Stange zu Halle.

Sommerraps und Dötter zu Saamen kauft Halle, den 26. März 1830.

E. Stange,
vor dem Clausthore.

**Auction der auf dem Leih-
hause zu Halle verfallenen
Pfänder.**

Montags den 19. April d. J.

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen die, auf dem sonst unter der Leitung von Poinlou's Erben hier bestandenen Leih-
hause, verfallenen Pfänder, öffentlich verstei-
gert werden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche daselbst bis zum Monat Februar 1829 incl., Pfänder versetzt und nicht bereits erneuert haben, hiermit erinnert, dieselben bis spätestens Freitags vor dem angeetzten Termin einzulösen, widrigenfalls solche ohnefehlbar gerichtlich ver-
kauft werden.

Eben so werden alle diejenigen, welche noch unberichtigte Erneuerungszettel, gleichviel von welcher Zeit, dort liegen haben, aufgefordert, solche sofort einzulösen, da alle bis dahin nicht berichtigte, erneuerte Pfänder, ebenfalls ohne Unterschied zur Auction kommen. — Erneuerun-
gen finden nicht mehr statt.

Halle, den 23. März 1830.

E. A. Kunde,
gerichtlich bestellter Administrator.

Holz-Auction.

Da die am 26. März d. J. in der von Hartig'schen Holzung, die Lude genannt, anberaumten Auction von 388 Stück stehender Eichen von verschiedener Stärke, wegen eingetretenen Regenwetters nicht abgehalten werden konnte, so ist anderweit ein Termin auf
den 6. April d. J.

anberaumt worden.

Kaufliebhaber werden ersucht sich hierzu einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Rittergut Roisch, von Hartig'schen Theils,
den 27. März 1830.

Zu bevorstehendem Osterfest empfehle ich meine gro-
ßen Rosinen, das Pfund zu 2½ Sgr. bis 3 Sgr.,
Corinthen 4½ Sgr., f. Zucker 6½ Sgr., f. Melis 5½ Sgr.,
zu dem allerbilligsten Preis, und bitte um geneigten
Zuspruch.

Halle, den 1. April 1830.

Carl Franz Finger,
Alte Markt No. 692.

Die Manufactur, und Modewaaren-Handlung
von A. Hirschfeld,
Leipzigerstraße No. 397, dem frühern Adreßhause
gegenüber,

empfehlte einem geehrten in, und auswärtigen Publi-
kum die neuesten Knüpftücher in verschiedenen Arten
glatten, ombirten, bedruckten, façonnirten und ge-
stickten Creppe, in Flor, Seidengaze, façonné, da-
massé u. s. w., so wie eine große Auswahl von
Shawls, Shawlstüchern und Umschlagetüchern, auch
Callicos, Cambrics, Bastards, schwarze und cou-
leurte Gros éternel, Gros de Berlin, Gros de Na-
ples, Satin royal, Satin russe, Satin grec, Satin
ture, Marcelline nebst allen übrigen Manufactur-
und Modeartikeln zu den billigsten Preisen.

Frühlingsartikel.

Die neuesten und geschmackvollsten Indien-
nes, 5 bis 7 breit, in Halbseide und Baumwolle,
empfehlte äußerst billig in größter Auswahl

A. Hirschfeld.

Ein gebildeter Knabe von rechtlichen Eltern, wel-
cher sich der Handlung zu widmen wünscht, findet unter
sehr vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen als
Lehrling in meiner Material-Handlung

J. W. C. Pohlmann,
große Steinstraße No. 160.

Ein Lehrling, welcher von guter Erziehung ist, und
Fähigkeiten zum kaufmännischen Geschäfte hat, kann
unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden bei
Halle, den 27. März 1830.

Carl Franz Finger,
Alte Markt No. 692.

Einen Lehrling von guter Erziehung aus der Stadt
oder vom Lande, wünscht diese Ostern der Schlossermei-
ster Schulze zu Halle in den Neunhäusern.

Alte, gute, ausgespielte Fortepianos in Flügel- und
Tafelform, habe ich viele zur Auswahl, um sehr billige
Preise zu verkaufen, in Tafelform von 20 bis 50 Thlr.,
in Flügelform von 40 bis 80 Thlr., auch mehrere
Klaviere.

Neue Fortepianos in mehreren Formen sind immer
zu haben bei

Fr. Grüneberg in Halle No. 1069.

Capit
041.
Win-
egen
t.
d. se.
le ich
r.
billig
sten
ffen
Bett
reife
Fach
Preis
Dass
ist
nem
als
als
ste
dis
mit
ist
en
ist
ge
rt.
tt
es
le



Versicherung gegen Hagelschaden.

Den resp. Herren Deconomen widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschaden annehme, und bitte — unter Zusicherung der promptesten Besorgung — um geneigte Uebertragung. — Die Versicherungsbedingungen befinden sich wie bisher auf der Rückseite der Declarationen oder Policen, von denen ich das Doppel-Exemplar für 2 Sgr., so wie den Tarif der Prämien-Sätze gratis ausgabe. Letztere sind — beiläufig gesagt — für die Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg und für Anhalt dieselben wie voriges Jahr, nemlich $\frac{3}{4}$ pro Cent für Getreide und $\frac{1}{2}$ pro Cent für Oelfrüchte.

Hettstedt, den 25. März 1830.

G. Waldamus,

Agent der Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft.

Bei dem Drechsler Reiling, Schmeerstraße No. 478, ist diese Ostern ein Platz für einen Lehrburschen offen.

Halle, den 30. März 1830.

Handels-Anzeige.

Guten alten reinschmeckenden Kornbranntwein à Quart 3 Sgr. 9 Pf., Aquavite à Quart 6 Sgr. 3 Pf. und Liqueure à Quart 8 Sgr. 9 Pf. auch alle Materialwaaren verkauft zu den möglichst billigsten Preisen

Landsberg, den 31. März 1830.

J. G. Carl.

Verkauf.

Auf dem Rittergute Freyenseide steht eine Partie 4- und 6-jährige und 16 Stück gemästete Hammel zu verkaufen; auch werden sämtliche Lämmer, sobald sie abgesetzt sind, verkauft.

Auf dem Amte Groß-Derner bei Mannsfeld stehen 230 Stück Jährlinge, beiderlei Geschlechts, zum Verkauf und können täglich in Augenschein genommen werden.

Amt Groß-Derner, d. 28. März 1830.

F. Koch.

Todesanzeige.

Den am heutigen Morgen 4 Uhr erfolgten Tod meines guten Ehemannes, des Pastor Hasenbalg, zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Ueberzeugt von gütiger Theilnahme an meinem Schmerz, verbitte ich alle Beileidsbezeugungen.

Lettin, den 30. März 1830.

Die Wittwe Hasenbalg geb. Optiz, und im Namen meiner eilf Kinder.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 29. März 1830	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Rur = u. Nm. do.	4	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl.	18	5	105 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	107 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
do.	22	5	105 $\frac{1}{2}$	Pom. Dom. do.	5	107 $\frac{1}{2}$	107
Rm. Ob. m. l. C.	4	101 $\frac{1}{2}$	101	Märkische do.	5	107 $\frac{1}{2}$	107
Nm. Int. Sch. do.	4	101 $\frac{1}{2}$	101	Ostpreuss. do.	5	106 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	—	76	—
Königsb. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	76	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	Stinesch. d. Nm.	—	77	76 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	40	—	do. do. d. Nm.	—	77	76 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	—	102	Holl. vollw. D.	—	—	—
dito B.	4	—	102	Neue dito	—	20 $\frac{1}{2}$	19 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pos. do.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	14 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	102	Disconto	—	8	4
Pomm. Pfandbr.	4	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, d. 30. März.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 25 sgr. — pf.
Roggen	— „ 26 „ 3 „	—	— „ 28 „ 9 „
Gerste	— „ 21 „ 3 „	—	— „ 22 „ 6 „
Hafer	— „ 15 „ — „	—	— „ 17 „ 6 „

Nordhausen, d. 27. März.

Weizen	1 thl. 5 sgr. — pf.	bis	1 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	— „ 28 „ — „	—	— „ 2 „ — „
Gerste	— „ 20 „ — „	—	— „ 26 „ — „
Hafer	— „ 17 „ — „	—	— „ 19 „ — „
Rüböl, der Centner	13 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl, „ „	13 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ thl.		

Magdeburg, d. 27. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	44 — 48 thl.	Gerste	19 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	24 $\frac{1}{2}$ — 25 „	Hafer	14 — 15 „

Quedlinburg, den 26. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	38 thl.	Gerste	17 thl.
Roggen	26 „	Hafer	15 „
Rüböl, der Centner	13 thl.		
Leinöl, „ „	13 $\frac{1}{2}$ „		

Fahrmärkte und Messen:

Den 1. April. Halle 2 Tage, Hertzberg, Leisnig, Sandau. 2. Pretsch. 3. Remberg. 5. Bennshausen, Cosdorf, Lieberose, Naumburg an der Saale 3 Tage, Ortrand, Schmiedeberg in Sach., Schmölln, Ziegenrück, Zwenkau. 6. Eönnern 2 Tage.

Beilage



Vack- und Schenkhaus-Verpachtung.

Es soll das hiesige Vack- und Schenkhaus, der Rathskeller genannt, welches zu Johanni d. J. pachtlos wird, auf 6 nach einander folgende Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, den 17. April d. J. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Uebrigens werden nur solche Lizitanten zugelassen, die noch vor der Versteigerung über ihre erforderlichen Vermögensverhältnisse sich genügend ausweisen und gleich im Termine zu Festhaltung ihrer Gebote die Summe von 100 Thlr. deponiren können. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine selbst vorgelegt, sind aber auch schon vorher in gedachter Wohnung einzusehen, jedoch wird die Wahl unter den Lizitanten vorbehalten.

Hergisdorf, den 21. März 1830.

Der Schulze
Petersilie.

Brauerei-Verpachtung.

Es soll die hiesige Bierbrauerei, welche zu Johanni d. J. pachtlos wird, auf 6 nach einander folgende Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.

Es ist daher ein Termin auf den 17. April d. J. Nachmittags 1 Uhr dazu angesetzt, zu welchem sich Pachtlustige in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben; hierbei wird noch bemerkt, daß nur solche Lizitanten zugelassen werden, welche ein hinreichendes Vermögen zur Verreibung dieses Geschäfts nachweisen und 100 Thlr. im Termine deponiren können. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt, sind aber auch schon vorher in gedachter Wohnung einzusehen, jedoch wird die Wahl der Lizitanten vorbehalten.

Hergisdorf, den 21. März 1830.

Der Schulze
Petersilie.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Anspannergut benebst Haus, Scheune und Ställen, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Das Gut enthält 120 B. Schfl. Ausfaat und Haus und Scheune sind massiv gebaut; der 3te Theil der Kaufsumme kann auf selbigem Gute stehen bleiben. Kaufliebhaber können die Bedingungen bei mir vorher einsehen und sich den 8. April in meiner Wohnung einzufinden.

Ziegelrode bei Quersurth, den 24. März 1830.
E. W. Stolle.

Kalk-Verkauf.

Montag den 5. April ist in der Rothenburger Ziegelei frischer Kalk zu haben.

Ochsen-Verkauf.

Auf dem Rittergute Storkwitz bei Delitzsch steht ein sehr starker und fetter Ochse — nicht mit Branntwein-Schlempe gemästet — zum Verkauf. Es kann solcher zu jeder Zeit gesehen werden.

Thiele, Verwalter.

Aufforderung.

Unterschriebene fordert ihren Ehemann, den Mühlknappen Philipp Söllert, wegen Familien-Angelegenheiten hiermit auf, sich spätestens bis zum 14. April (nicht 24. April, wie in Nr. 23. d. Kuriers irrig angegeben) bei ihr einzufinden. Zugleich ersuche ich diejenigen Polizei-Beörden, unter deren Aufsicht sich der Philipp Söllert befinden sollte, daß sie ihn an mich zurückweisen, oder mich wenigstens von seinem Aufenthaltsort in Kenntniß setzen mögen.

Schochwitz, am 20. März 1830.

Verhehlichte Maria Söllertin.

Saamen-Kartoffeln zu verkaufen, sowohl Johannis-Kartoffeln, als Bamberger in mehreren Wispeln auf dem Amte Beesen an der Elster.

10 Stück Bienenstöcke sind zu verkaufen bei dem Fischermeister

Lüttig in Trotha.

Einem hochgeehrten Publikum im Saal, und Mansfelder Kreise mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Meisterrecht nach gesetzlichen Forderungen erworben habe. Ich bitte daher mich mit recht zahlreich gütigen Aufträgen und Arbeit, welche ich zur großen Zufriedenheit meiner Bauherren und Kunden auszuführen mich bestreben werde, zu beehren.

Gottlieb Töbel, Ziegeldeckermeister,
zu Eönnern am Markttthor.

Verkauf von Bäumen.

In hiesiger Herzogl. Baumschule im Fasanengarten beim Planteur Deutschbein sind in diesem Frühjahre versehbare Birnbäume in verschiedenen Sorten, Sauerkirsch-Bäume, Aprikosen, und Pfirsich-Spalier-Bäume, wilde Kastanien, veredelte und wilde Acacien, so wie Cornelkirschen zu billigstgestellten Preisen abzulassen.

Vernburg, am 25. März 1830.

Den zweiten Osterfeiertag als den 12. April soll bei mir Ball gehalten werden, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Prinz in Kottelsdorf.

Es stehen zwei zweispännige starkbeschlagene Leitewagen zum Verkauf beim Stellmacher
Büchner in Trotha.

Verkauf von Grundstücken.

Den 6. April d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen in dem Locale des Gastgebers Herrn Jasper allhier, die zum Nachlasse des verstorbenen Deconomen Gottfried Quenzel hier selbst, gehörigen Grundstücke als

- 1) 4 Acker Landes im Steinmehengrunde mit Roggen bestellt,
- 2) 1 Acker Landes von 4 Ackern in der Aue auf die Windmühle stoßend,
- 3) die Hälfte von 1 und $1\frac{1}{2}$ Acker in der Vorderaue,
- 4) 5 Acker Landes, als:
 - 2 Acker im Oberfelde, hinter der Siebenhöhe am Bornstädtischen Wege,
 - 3 Acker daselbst, neben dem vorigen Stücke, zusammengepflügt, und das Schiffchen genannt,
- 5) 1 Acker Landes am Siersleber Wege,
- 6) 3 Acker Landes am Dornbusche,
- 7) 3 Acker Landes an der Rammbücke,
- 8) $1\frac{1}{2}$ Acker Landes am Hutberge über dem Kreuzsteine,
- 9) 3 Acker Landes am Kloster, Mannsfeldischen Wege,
- 10) 2 Acker Landes am Rammerberge hinter Hebers Garten,
- 11) $2\frac{1}{2}$ Acker Landes im Oberfelde am Wolferoder Wege,

belegen, gegen baare Zahlung in Preuß. Cour., unter denen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Eisleben, den 8. März 1830.

Die Erben.

Subscriptions-Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben angekommen:

Sammlung sämtlicher in den von Kamphschen Jahrbüchern für Preussische Gesetzgebung enthaltenen bis Ende des Jahres 1829 erschienenen Verordnungen, nach den Materien zusammengestellt. Herausgegeben von H. Gräff, Justizcommissar am Königl. Oberlandesgerichte von Schlesien zu Breslau. 1r und 2r Band, enthaltend die zur Erläuterung des Allgemeinen Landrechts und des ersten Theils der Gerichtsordnung ergangenen Rescripte.

Das ganze Werk, aus 5 Bänden bestehend, kostet im Subscriptionspreise 6 Thlr. Pr. Cour.; am Schlusse des ausführlichen Prospectus, welcher gratis ausgegeben ward, empfiehlt Se. Excellenz der Königl. wirkliche Geheime Rath Herr von Kamph dieses Werk mit den Worten: „Manchen, besonders jün-

gern Justizbeamten fällt die Anschaffung der Jahrbücher, insonderheit der frühern Bände, zu schwer, so nothwendig auch der die Gesetzgebung betreffende Abschnitt derselben ihnen ist. Sie erhalten durch die oben angekündigte Sammlung zc. vollständig alle jetzt noch gültigen Vorschriften, und, indem sie dadurch die Nothwendigkeit, die frühern Jahrgänge sich anzuschaffen überhoben werden, die Leichtigkeit, die Jahrbücher selbst, vom Jahre 1830 ab zu halten.“ Der 3te bis 5te Band wird binnen 5 bis 6 Wochen erscheinen.

Halle, den 31. März 1830.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Gemeinnützige Schrift.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei E. A. Schwetsche und Sohn zu haben:

Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftslieben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauchs der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nütliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Von Joh. Heinr. Roth. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Roth's und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Stroh-Verkauf.

20 Schock Erbsen, 20 Schock Gersten, 20 Schock Hafer, Stroh, à Schock 1 Thlr. 8 Gr.; 40 Schock lang Roggen, Stroh, à Bund 20 lb, à Schock 3 Thlr.; so wie alle Sorten Spreu, à Spreukorb 2 gute Groschen, sind zu verkaufen bei

Wendenburg in Weesenstädt.

Druckfehler-Anzeige.

In der Beilage des Kuriers vom Montag, den 29. März d., lies in der, die Denk- und Lesefrüchte betreffenden Anzeige, statt: „wird die Hälfte“ — werden die Beste u. s. w.

C. F. Wagevier's
 Schicksale in Rußland,
 in den Jahren 1812—1815.
 (Fortsetzung.)

Das Wetter ward nun von Tage zu Tage immer schöner, und Bruder Telpoff nahm sichtbar an Kräften zu. Auch ich ward wieder der Vorige, und gab mich von neuem den Reizen des Lebens hin. Schon machten wir Pläne zu einer Reihe von Sommervergnügungen; als alles auf einmal vereitelt ward. Ein Bote aus Luzin überbrachte mir nämlich die Nachricht, daß abermals Befehl zu unserer weitem Fortschaffung eingetroffen sey. Höchst betrübt nahm ich daher am andern Morgen von dieser edelmüthigen Familie Abschied, und fuhr nach Luzin zurück.

Am 3. Mai wurden wir, ohngefähr vierzig Offiziere zusammen, zu zwei und zwei auf Kibitken vertheilt. Außer meinem treuen Grenadier befanden sich nur noch sieben Soldaten bei uns. Die ganze Karavane ward von einem russischen Fährndrich geführt, der zwar kaum siebenzehn Jahr alt war, aber den Zug recht gut in Ordnung zu halten verstand. Da es indessen, auf den meisten Stationen, an Pferden fehlte, kamen wir erst am 13. in Nevel an. Nach einem abermaligen Aufenthalt von eilt Tagen, ward endlich die Reise nach Welisch fortgesetzt. Auch dieser ganze Weg bot nichts bemerkenswerthes dar. In Welisch selbst, das wir am 28. erreichten, erhielten wir von neuem an Taggeldern, was man uns schuldig war. Zu unserer großen Freude, fanden wir hier einen holländischen Wundarzt, wenn ich nicht irre von Haarlem. Er war bei der Schlacht von Mosaisk gefangen worden, und hatte schon sieben Monate in Welisch zugebracht. Auf seine Bitte erhielt er Erlaubniß uns begleiten zu dürfen, und in der Freude seines Herzens zeigte er uns einen Schatz von hundert Napoleonsd'or. Er hatte denselben der Plünderung auf folgende Art zu entziehen gewußt. Als er nämlich die Kosaken von weitem ankommen sah, that er sein Gold in ein blutiges Tuch, und legte sich dieses, wie einen Verband, um das Knie. Wir versahen uns nun mit Lebensmitteln, und trafen am letzten Mai unter einem anderen Führer, die Reise nach Tarnopitz an. Von diesem erfuhren wir nunmehr, daß man uns auf lauter Seitenwegen transportire, weil dieses ausdrücklich vorgeschrieben sey. So fuhren wir, meistens durch Wälder, bald an dem rechten, bald an dem linken Ufer der Duna hin, und brachten die Nächte im Freien, in einer Art Wagenburg zu. Am 4. Juni nahmen wir unser Nachtlager am Rande eines Waldes, in der Nähe einer Potaschfiederei. Sie bestand aus sechs großen, vier-

eckigen Gebäuden, und war mit einigen achtzig Leibeigenen, unter der Aufsicht zweier Meister besetzt. Diese Leute leben meistens von Fischen, womit sie sich aus der Taraga, die nicht weit davon in die Duna fällt, im Ueberflusse versehen. Wir selbst bereiteten uns hier ein schmackhaftes Fischgericht. Der Eigenthümer dieser Waldkolonie ist ein reicher Fürst, der zu Moskwa lebt. Am folgenden Tage Nachmittags kamen wir zu Tarnopitz an. Diese Stadt nimmt sich, ihrer vielen Kirchtürme und Kuppeln wegen, von weitem sehr vortheilhaft aus. Das Innere indessen ist nichts weniger als schön; doch sind alle Fenster mit eisernen Gittern versehen. Der Gornitschik nahm uns sehr gütig auf, und setzte uns eine Vesperkollation vor. Wir erhielten hierauf ein ziemlich gutes Quartier, wo er uns auch eine Abendmahlzeit auftragen ließ. Vom 7—13. Juni ging es nach Stakoff. Wir fuhren über mehrere große Moräste, die deshalb mit Knüppelbrücken versehen sind. Weiterhin passirten wir die Duna, und dann die Wolga, beide auf einer Art von Floß, das aus zwei großen, ausgehöhlten Baumstämmen bestand. Zu Stakoff, wurden wir in einem großen, einstöckigen Hause untergebracht, das eigens für die Gefangenen beistimmt war. Die hölzernen Wände waren daher überall mit Namen bedeckt. Jeder von uns fand mehrere Bekannte darunter, was denn zu vielen Gesprächen Veranlassung gab. Am 15. brachen wir wieder von Stakoff auf; am 18. kamen wir zu Wischurimoloch an, wo eben Jahrmarkt war. Hier sahen wir die großen, platten Getraideschiffe, die auf dem bekannten Kanale, zu vielen hundert nach St. Petersburg gehn. Es befindet sich kein einziges Stück Eisen daran, alle Zapfen u. s. w. sind von Holz. Vom 20. Juni bis 2. Juli ging es meistens durch überschwemmte Gegenden bis Tscherpowitz. Wir kamen dabei durch mehrere kleine Städte und Dörfer, wo immer wenigstens etwas zu finden war. Um bei der Ueberschwemmung nicht den Weg zu verfehlen, erhielten wir von Ortschaft zu Ortschaft einen Führer, der der Karavane in einem Kahn vorausfuhr. Dieser Kahn war nichts anders als ein ausgehöhlter Baumstamm. Das Wasser stand häufig an drittelhalb Fuß hoch, so das es in die Kibitken drang. Bei dem wärmern Wetter indessen, machten wir uns sehr wenig daraus. Die ganze weite Strecke ward ohne den mindesten Unfall zurückgelegt. In Tscherpowitz fanden wir noch eine Menge Offiziere, von allen Nationen und allen Waffengattungen, und gleichfalls wie wir, nach Wologda bestimmt. Unsere Gesamtzahl stieg daher auf sechs und siebenzig; versteht sich, daß man uns mit den gehörigen Kibitken versah. Wir mußten indessen fünf Tage liegen bleiben, ehe alles in Ordnung kam. Auch wurden uns noch drei

deutsche, und fünf französische Soldaten zugesellt. Der Weg ging abermals meistens durch ungeheure Waldungen, wo indessen alle vier bis fünf Stunden gewöhnlich ein Dorf befindlich war. In einem derselben, das Zeto hieß, wurden wir von einem wohlhabenden, russischen Major sehr stattlich tractirt. Er war Invalid im militärischen Sinne, allein bei allem dem, noch ein rüstiger Mann. Unsere Eglust und unsere Dankbarkeit schien ihm große Freude zu machen; er schenkte uns mit eigenen Händen eine Art feinen Doppelanis ein. „Eßt und trinkt meine Herren Kameraden!“ — sagte er — „Eßt und trinkt, so viel ihr könnt, und nehmt das Uebrige ohne Umstände mit! — Man hat mir in Frankreich und Holland auch viel Gutes erzeigt! — So ist der Krieg! Heute mir, morgen dir!“ — „Wird nicht lange dauern! fuhr er fort — Wird bald aus seyn! — Sind schon in Sachsen, viele tausend Berste von hier! — Nun, in einem Jährchen werdet ihr euer Vaterland wieder sehn!“ — So sprach der Ehrenmann, und wir machten von seiner Gastfreundschaft allen nur möglichen Gebrauch. Unter den Soldaten, die man uns zugesellt hatte, befanden sich einige Schuster und Schneider, eine unschätzbare Entdeckung für uns. Am letzten Rasttage vor Wologda, fand daher eine Generalausbesserung unseres Fußwerkes statt. Unsere Pelze waren uns jetzt bei Tage zur Last; wurden aber dafür als gute Nachtdecken gebraucht. Auch gaben sie bei Regenwetter, die Wolle nach außen gekehrt, nützliche Regenschirme ab. So langten wir am 11. Juli in Wologda an.

Nach einem neuntägigen Aufenthalt verließen wir Wologda, um bis Boyi zu gehn. Die Hitze war groß, der Staub unerträglich, die Landschaft kahl und nur wenig angebaut. Bei meiner Ankunft zu Boyi wurden wir, wie gewöhnlich, nur bei geringen Leuten einquartirt. Ich selbst, nebst noch einem Kameraden, kam zu einer armen Soldatenfrau, deren Mann mit im Felde war. Sie bot alles auf, was in ihren Kräften stand, und wir erkannten es dankbar an. Nie werde ich vergessen, wie rührend sie von uns Abschied nahm — „Da!“ — sagte sie, indem sie uns noch ein großes Brodt in die Kibitke reichte — „Da nehmt! Es ist euch gern gegeben! Gott sey mit euch!“ — „Ach!“ — fuhr sie weinend fort — „Ach! Wenn mein armer Mann in Feindes Händen ist, erhält er vielleicht von guten Menschen auch wieder Brodt!“ — Mitleid! Tochter des Himmels! Du bist weiblicher Natur! Gegen Abend langten wir in einem Dorfe an, aus dem unser neuer

Führer gebürtig war. Er besaß ein schönes, großes Haus daselbst, worin er uns sämmtlich sehr gastfrei aufnahm. Den folgenden Tag ging es bis Gallisch, einer Stadt, die sehr romantisch an einem See liegt. Dieser ist äußerst fischreich, und mit hohen, waldbewachsenen Bergen umringt. Hier wurde ich, nebst noch einem Kameraden, bei einem Färber einquartirt. Bei unserem Eintritte kam das ganze Haus in Bewegung. Meister, Meisterin, Gesellen, Gesinde, alles starrte uns mit einer Art Entsetzen an. Endlich nahm die Meisterin, mit einem Säugling auf dem Arme, das Wort: „Seht, wie euch Gott gestraft hat!“ sagte sie — „In Moskwa habt ihr Kinder geschlachtet und gegessen — Jetzt lebt ihr von Almosenbrodt — Aber ihr seyd im Elend; ich will euch geben, was das Haus vermag! — Doch!“ — fuhr sie fort, indem sie den Säugling an sich drückte — „Doch — Wenn ihr diesen anrührt, so seyd ihr des Todes, ich sag' es euch!“ — Indessen ging es zum Essen, und ich saß zwischen dem Meister und der Meisterin. Bald fand das Kind an meinen Knöpfen Gefallen, zeigte darnach und lächelte mich an. Da öffnete sich das Mutterherz. „Jetzt glaube ich doch“ — sagte die gute Frau — „Jetzt glaube ich doch, daß ihr keiner von jenen gewesen seyd! — Denn mein Kind ist gar klug; es hätte euch sonst gewiß nicht getraut!“ — Wir brachten den Rest des Juli in Gallisch zu. Am 1. August erhielten wir endlich Pferde, und pafirten die Dnsja, auf einer fliegenden Fähr, die aus Baumstämmen zusammen gesetzt war. Das Tau, woran dieselbe hin und wieder lief, war aus bloßem Bast, aber sehr kunstmäßig gedreht. Auf gleiche Art setzten wir weiter hin auch über die Nosja, worauf wir in einem Dorfe zum ersten Male Schneeschuhe sahn. Es waren sechs Fuß lange, etwas gekrümmte Bretter, ungefähr einen Zoll dick, und zehn breit. In der Mitte befindet sich eine kleine Aushöhlung, worin der Fuß mit Bast befestigt wird. Diese Schneeschuhe sind also ganz nach norwegischer Art gemacht. Siebzehn Tage lang ging es nun durch lauter kable, einförmige Gegenden, von einem Nachtlager zum andern fort. In diesen Dörfern trafen wir die ersten, wandernden Branntweinschenken oder Kabaken an. Eine solche Kabake gleicht einem deutschen Bierwagen; nur daß sie etwas höher und kürzer ist. Statt des Schildes, dient eine lange Stange, oben mit einer Art Besen versehen. Hieran kann man schon von weitem erkennen, ob eine Kabake im Dorfe befindlich ist, worauf dann Alles dahin strömt.

(Fortsetzung folgt.)